

PROFI FOTO



NR. 3 MAI/JUNI 2005 DEUTSCHLAND € 7,80 4030

MAGAZIN FÜR PROFESSIONELLE FOTOGRAFIE UND DIGITAL IMAGING

PHOTOSHOP CS2

NEU: ADOBES PROFISOFTWARE JETZT

MIT NEUEN FUNKTIONEN

D2X UND EOS 350D IM TEST

D-SLRs VON NIKON UND CANON AUF DEM PRÜFSTAND



FINEPIX S3 PRO

20 EXTRA SEITEN ZUR NEUEN

PROFI-D-SLR VON FUJIFILM

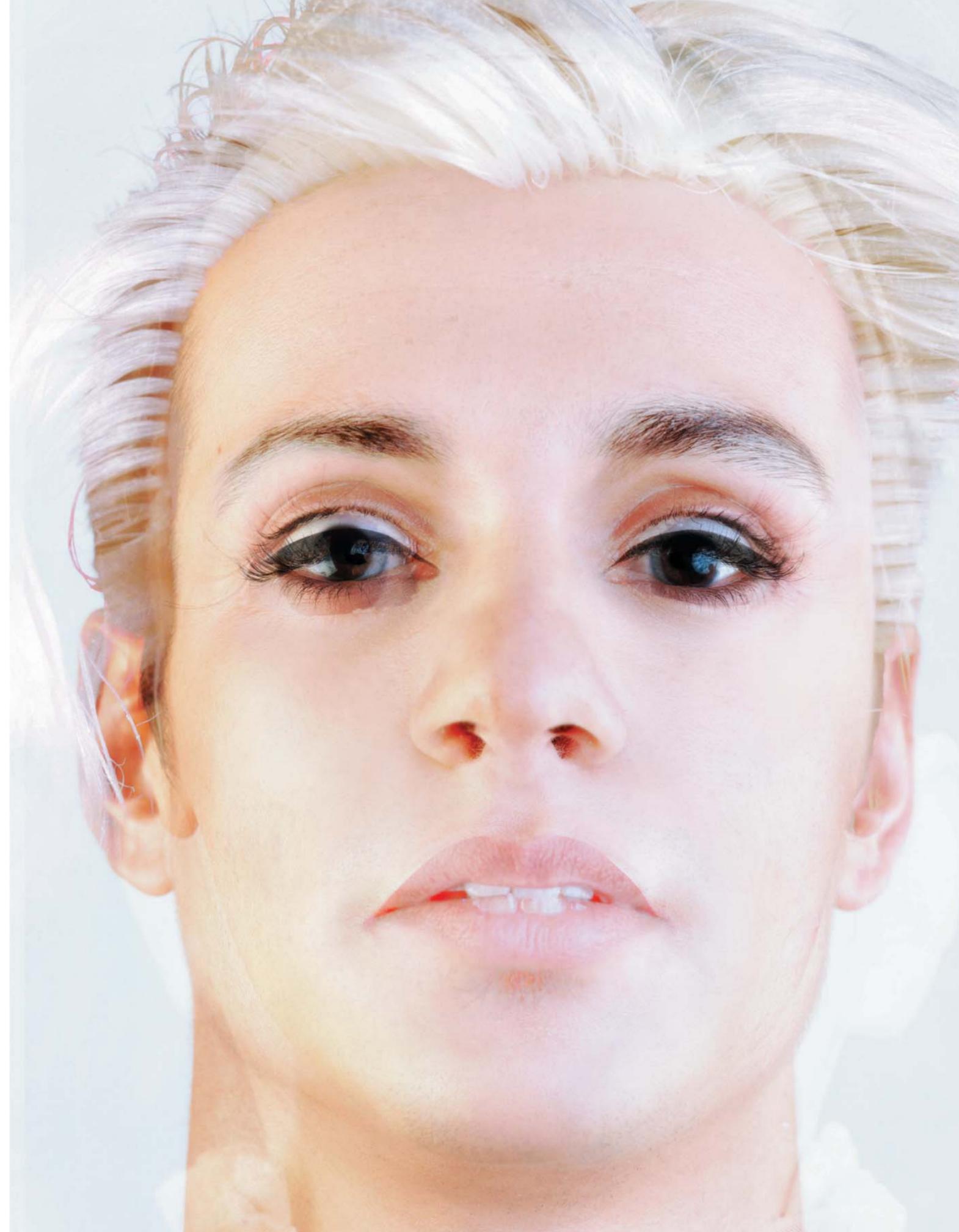
PORTFOLIO: [M] PHOTOS

ARBEITEN VON CORINNA HOLTHUSEN

CORINNA HOLTHUSEN

Die Rede von einem Körper der Fotografie ist verführerisch, aber auch zweifelhaft. Denn die Frage folgt: Was soll unter dem Körper der Fotografie verstanden werden? Statt einer eindeutigen Antwort aber sind mehrere möglich. Der Körper meint eine spezifische Materialität, die mit einem besonderen Bewusstsein zusammenhängt. Es behauptet immer noch eine Natürlichkeit, die seit der Industrialisierung einem merklichen Wandel unterworfen ist. Wir sprechen also von Menschenkörpern, jenen Körpern, die einerseits ein Abbild ihrer selbst erschaffen können und andererseits ein Bewusstsein davon zur Sprache bringen. Es ist davon auszugehen, dass höher entwickelte Tiere ebenfalls ein Bewusstsein ihres Körpers besitzen, dieses aber nur rudimentär ausdrücken können.

Neben Körpern mit Bewusstsein existieren Körper ohne dergleichen, die sich wiederum unterscheiden lassen in abstrakte und konkrete Volumina. Ein konkreter Körper kann auch der Abzug eines Negativs sein und das Negativ selbst. Damit nähern wir uns dem Körper der Fotografie an, der in den Arbeiten von Corinna Holthusen eine spezifische Rolle spielt. Auf dem Hintergrund der Digitalisierung nicht nur der Fotografie, sondern der Wirklichkeit, erhält die Frage nach dem Körper der Fotografie eine besondere Bedeutung. Der „Corpus“ von Arbeiten, der hier zu betrachten ist, stellt eine komplexe Reflektion dazu dar. Er ist in besonderer Weise auch eine Antwort auf einen Verlust, den wir uns gar nicht mehr eingestehen wollen. Der Verlust findet seinen Ausdruck auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Er ist anwesend im eigentlichen photographischen Prozess und in der Wahrnehmung von Realität und deren Abbild. Diesem Zyklus begegnen wir auch im Werk von Corinna Holthusen. Am Beginn steht die Aufnahme: die Szene und dessen Beleuchtung, die Person und dessen Körper in der Szene, das Objekt der Photographie, das Abbild des Objekts auf der Linse und auf dem Film. Der Körper bildet sich als Körper auf einem physikalischen Objekt, dem Film, ab. Dieses Abbild wird als Bild im photographischen Entwicklungsprozess sichtbar als ein zweidimensionaler Körper, den wir immer als dreidimensional interpretieren. Es bleibt aber dem späteren Betrachter verborgen. Er wird am Ende mit einem Bildkörper konfrontiert, der diesen Namen zu Recht erhält, denn in diesem Bild überlagern sich verschiedene Körper und verschiedene Ansichten vom Körper. In diesem Bildkörper ist Wahrnehmungsgeschichte aufbewahrt. Diesem Prozess folgt eine digitale Umwandlung, die gleichzeitig Voraussetzung und Ergebnis im Bildkörper hat. In dieser Umwandlung findet eine Art Transsubstantiation statt, Mikrokörper werden zu Zahlenreihen, die, aufbewahrt in einer Datei, auf einem Computermonitor unter Verwendung eines Computerprogramms zur Bildverarbeitung ein Bild erzeugen können. Was ist



der Körper in einer digitalen Version? Kann eine Zahlenreihe für sich eine Art Leibhaftigkeit beanspruchen. Die Körperlichkeit dieser Bilder ist fragwürdig, auch im Vergleich zur Körperlichkeit des Menschen, der vor dem Computermonitor sitzt. Hier findet sich vielleicht die Sollbruchstelle des künstlerischen Verfahrens von Corinne Holthusen. Denn in der Ausstellung vor den Arbeiten der Künstlerin findet sich der Betrachter in

einer ähnlichen Situation wie die Künstlerin selbst. Die seltsame Körperlichkeit der Bildfiguren auf den Fotografien stellen einerseits den Prozess der Bildgebung dar, andererseits stellen sie den eigenen Körper in Frage. Die abendländische Malerei ist ein Beleg dafür, dass Bildgebung und Körpererfahrung durchaus im Zusammenhang stehen. So wie die Landschaftsmalerei die Erfahrung von Natur beeinflusst hat, so hat

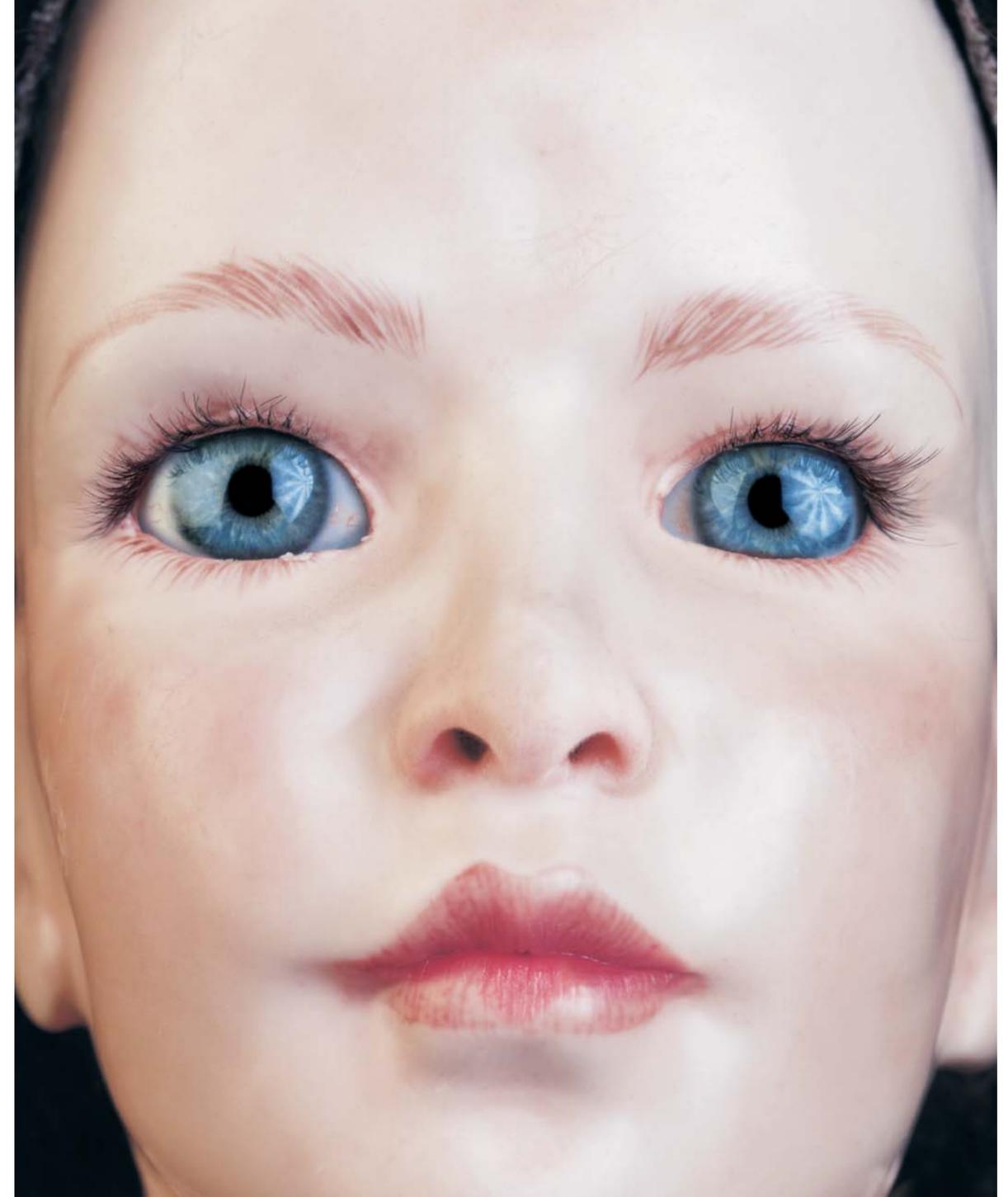


auch die Porträtmalerei ein Bild des Körpers nicht nur wiedergegeben, sondern auch dieses Bild selbst wieder vorgegeben. Dies ist auch die historische Folie für die zeitgenössischen Fotografien, die heute im doppelten Sinne des Wortes Modellcharakter haben: sie bilden Modelle ab und wirken als Modell für die eigene Gestaltung. Aus diesem Muster bricht Corinna Holthusen mit ihren Arbeiten heraus. Ihre Fotografien haben insofern Modellcharakter als sie das Modellartige derartiger

Bilder in den Vordergrund rücken. In einigen Fotografien lassen sich so typische Körperhaltungen für ein klassisches Porträt wieder finden. Andererseits aber laden diese Abbilder nicht zu einer Identifikation ein. Es geht von diesen Fotografien eine Beunruhigung aus, die den Betrachter irritiert und irritieren soll. Ein Hinweis darauf sind echte oder digitale Applikationen auf den Gesichtern und Körpern. Und zuweilen wirken einige Photographien wie fehlerbehaftet, als sei im Zahlencode dahinter'

etwas schief gelaufen. Aber als Betrachter wissen wir andererseits, dass ein derartiger Fehler doch anders aussehen würde, weil wir dem Medium Photographie immer noch mehr Vertrauen entgegen bringen als dem Medium Computer. Dabei aber ist der Computer wahrscheinlich das grösste bildgebende Instrument der Gegenwart. Das absehbare Verschwinden des Kleinbildfilms ist dafür nur ein Indiz. Würden wir als

Betrachter den digitalen Photographien ihre Herkunft deutlicher ansehen, würden wir den uns umgebenden Bildern wohl mehr misstrauen. Ein derartigen kritischen Umgang mit dem Körper der Fotografie lernen wir in den Bildern von Corinna Holthusen. In ihnen ist die Vergangenheit, die Gegenwart und nicht zuletzt die Zukunft des menschlichen Abbilds aufgehoben.



Corinna Holthusen fotografiert analog im Groß- und Mittelformat und scannt die Bilder anschließend über einen Trommelscanner ein. Die großformatigen Arbeiten (144 cm x 111cm) werden über einen Epson Stylus Pro 9600 mit lichtechten Tinten auf Premium Glossy Photo Paper ausgegeben.

Noch bis zum 30. Juni sind Corinna Holthusens Arbeiten unter dem Titel „[M] Photos“ in der Hamburger Galerie Hilaneh von Kories (Stresemannstrasse 384a, Öffnungszeiten Di - Fr 14:00 - 19:00 u.n.V., www.photoselection.de) zu sehen.